

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N^o 263.

Mittwoch den 20. September.

1865.

Bekanntmachung.

Um Mißverständnissen vorzubeugen, bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß alle hier einpassirenden **Messfremden** unverzüglich bei unserem Fremden-Bureau anzumelden, diejenigen Messfremden aber, welche länger als drei Tage hier sich aufhalten, zu Lösung von Aufenthaltskarten verpflichtet sind. — Leipzig, den 19. September 1865.

Das Polizei-Amt der Stadt Leipzig.

Mehler.

Trindler, S.

Verschiedenes.

* In einer nichtöffentlichen Sitzung der Stadtverordneten von Montag 18. d. M. Abends hat das Collegium derselben auf den von Herrn Adv. Helfer referirten einstimmigen Antrag des Ausschusses zu den Kirchen einstimmig beschlossen, vom Gebrauche des votum negativum bez. der Berufung des Mag. Suppe in das Archidiaconat der Thomaskirche abzusehen, demselben auch das Halten einer Probepredigt zu erlassen.

Leipzig, 19. September. Gestern Abend gegen 7 Uhr wurde am Fleischerplage der 50 Jahre alte Zimmergeselle Karl August Ruhnert aus Dahlen in Folge eigener Unvorsichtigkeit von einem Omnibus umgefahren. Zwei Männer hoben ihn auf und brachten ihn bis in den Blumenberg, von wo man ihn mittelst Droschke nach der Polizei fuhr und ihm ärztlichen Beistand holte. Glücklicherweise ergab es sich, daß Ruhnert nur verschiedene Contusionen, eine gefährliche Beschädigung aber nicht erlitten hatte; er war noch mit dem Schreck davon gekommen und konnte sich allein in seine hiesige Wohnung verfügen.

Im Colosseum erregte gestern spät Abend ein Soldat der hiesigen Garnison dadurch nicht geringes Aufsehen, daß er plötzlich sein Seitengewehr blank zog und gegen das Publicum gelehrt damit herumfocht. Einem Frauenzimmer, wie es hieß, seiner Geliebten, gelang es jedoch, sich der Waffe zu bemächtigen; sie nahm selbe zu sich und lief damit, um Unheil zu verhüten, zum Colosseum hinaus. Bald aber wiederholte sich die gefährliche Scene. Derselbe Soldat, welcher wiederum in Besitz seines Seitengewehrs gekommen war, fand sich abermals veranlaßt, gegen mehrere Civilpersonen, mit denen er Streit und Händel angefangen hatte, blank zu ziehen, und es hätte vielleicht der Streit einen unglücklichen Ausgang genommen, wenn die anwesenden Bekannten des Soldaten, welcher letztere jedenfalls etwas im Kopfe hatte, sich nicht ins Mittel geschlagen und ihm mehrmals die blanke Waffe entwunden hätten. Man konnte ihn aber nicht vollständig beruhigen; er mußte endlich um Mitternacht arretirt und nach der nächsten Bezirkspolizeiwache transportirt werden. Eine große Menge Menschen begleitete den Transport.

Eine recht unerquickliche Vorstellung gab es heute Nachmittag in einem Gehöfte der Gerbergasse. Dort war ein Dienstknecht, der die Zurückweisung seines Dienstherrn nicht gelten lassen wollte, mit diesem ins Handgemenge gerathen, wobei sich beide Theile der Stallbesen als Waffen bedienten. Das Gesecht war heftig, denn es klirrten hier und da zerschlagene Fensterscheiben, und ein blutiger Denkjettel, den der Dienstknecht schließlich am Kopfe davon trug, zeugte von der Wichtigkeit der gegnerischen Handhabung. Wie bei solchen Gelegenheiten üblich, hatte man auch hier die Polizei als Schiedsrichter erwählt, und es war alsbald der schwer gravirte Häftling nach dem Naschmarke abgeführt worden.

Leipzig, 18. September. Zur Beachtung. Schreiber dieses hatte in voriger Woche Waaren im Betrag von 101 Centner

mit der Berliner Bahn zu versenden und wie gewöhnlich wurde, um die Abholung durch die Eisenbahn zu bewirken, ein Anmeldezettel nach dem Zettelkasten geschickt. Der damit Beauftragte war aber im guten Glauben, daß die neuerdings an vielen Orten aufgehängten Schilder, welche unter einer Locomotive folgende Anzeige tragen: „Güterannahme zur Beförderung nach sämtlichen Eisenbahnen“ von den Eisenbahnen bestellte Annahmestellen bezeichneten und übergab den Anmeldezettel an einer solchen Stelle. Die Folge hiervon war, daß dem Empfänger eine Nachnahme von 6 Thlr. 22 Ngr. für Anrollen berechnet wurde, also für den Ctr. 2 Ngr., während das Anrollen von Seiten der Bahn bereits in der Fracht inbegriffen ist. Der von dem Absender im guten Glauben, es nur mit der Berliner Eisenbahn zu thun zu haben, ausgestellte Frachtbrief wurde von den Unternehmern der Annahmestellen nochmals, als von ihnen ausgestellt, unterschrieben und vor die Unterschrift des Absenders „Sendung der Herren“ geschrieben, so wie der Stempel „selbst angerollt“ beige druckt.

Der Zweck dieser Zeilen ist einfach der, die Geschäftsleute, welche ihre Kunden vor unnöthigen Kosten und sich selbst vor Reclamen von Seiten ihrer Kunden bewahren wollen, über das Wesen jener Annahmestellen aufzuklären, da die Unternehmer es vermissen haben auf ihre Schilder ihre Firma zu setzen, in welchem Falle man gewußt hätte, daß man es mit einem Expeditionsgeschäft zu thun hat.

Der Name des Einsenders ist der Redaction bekannt und kann von derselben genannt werden.

Leipzig, 19. September. Alle Kunstfreunde werden auf ein Altargemälde, „Christus mit den Jüngern auf dem Wege nach Emaus“ (Luc. 24 V. 29), vom hiesigen Maler Wilhelm Souchon gemalt, aufmerksam gemacht. Dasselbe ist im städtischen Museum ausgestellt und zwar nur auf kurze Zeit. Es ist, wie wir hören, für die Kirche in Delsnitz bei Lichtenstein bestimmt.

Leipzig, 19. Septbr. Alle Rathmachungen über die Stellung, welche dem bisherigen k. k. österr. Generalconsul zu Leipzig v. Grünler in Wien bestimmt sein sollte, sind irrig gewesen. Nach Berichten aus Wien erhielt er, an Stelle des Hofrath Fiedler, die oberste Preßleitung.

Noch immer wollen die Herren Messfremden nicht vorsichtig genug werden, so daß die Taschendiebe immer von neuem Opfer unter ihnen finden. So ist in diesen Tagen wieder einem Messfremden eine Briestafche mit mehr als 1200 Thlr. aus der Brusttasche gestohlen worden. Die Briestafche mit den darin befindlichen Papieren ohne Werth fand man später in der Tuchhalle.

Geduld muß ein Polizeibeamter oft in tüchtiger Portion besitzen. Eine gestern eingefangene fremde jugendliche Diebin gab sich bei ihrer Vernehmung hintereinander nicht weniger als 5 verschiedene Namen, die sich allemal bei angebotener Erörterung als falsch ergaben. Endlich entlarvte man sie aber doch als eine bereits vielfach bestrafte, zur Zeit aus der Landescorrectionsanstalt zu Waldheim beurlaubte Dirne aus Neustadt bei Stolpen. (L. Abdyff.)